

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

475 (14.10.1926) Morgenausgabe

lie sich in den zwei Jahren, die die jetzige Kammer noch zu leben hat, wichtigsten einigermassen zusammenfinden kann und das Unheil, das ihr Herrrol zugesügt hatte, vorgehen machen könnte.

Rücktritt des jüdischen Kabinetts.

Gr. Belgrad, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung Ugonowitsch ist zurückgetreten. Der Ministerpräsident begründet die Demission damit, daß die politische und wirtschaftliche Lage des Landes eine Erweiterung des Kabinetts notwendig mache. Das Werk der Wirtschaftsanleitung könne nur von einer Regierung durchgeführt werden, in der möglichst sämtliche Parteien vertreten seien. In politischen Kreisen nimmt man an, daß an der neuen Regierung die Radikal-Partei nicht mehr beteiligt sein werde.

Frankreich und das Saargebiet.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der Erklärung, die Poincaré gestern in Straßburg wegen des Saargebietes abgab, wird offiziös mitgeteilt, daß es sich bei den Zeitungsmedlungen um eine Verwechslung der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland und den Verkauf der Saarbergwerke handele. Poincaré steht auf dem Standpunkt, daß die Bestimmungen des Versailleser Vertrages wegen des Saargebietes in Kraft zu bleiben hätten, weil dessen Rückgabe ohne Volksabstimmung einer Revision des Versailleser Vertrages gleichkäme. Infolgedessen wolle der Ministerpräsident nicht einmal die Möglichkeit andeuten, daß das Saargebiet vor zehn Jahren an Deutschland zurückfallen könnte. Allerdings, wenn ein allgemeines großes Abkommen mit Deutschland zu Stande komme, könnte auch das Saargebiet einbezogen werden. Vorläufig aber sehe ein solches Abkommen nicht in Aussicht. Infolgedessen wolle Poincaré auch nicht von der Möglichkeit einer Rückgabe an Deutschland sprechen. Was den Verkauf der Saarbergwerke an Deutschland anbelangt, so hört unser Korrespondent aus dem Ministerium für öffentliche Arbeit erneut, daß Tardieu in diesem Augenblick gegen einen solchen energisch Einspruch erhebe. Infolge des englischen Bergarbeiterstreiks ist die Kohlenversorgung Frankreichs ziemlich bedroht. Infolgedessen will Tardieu nichts davon hören, daß Frankreich auf die Saarbergwerke verzichte.

Poincarés Inspektionsreise.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré besuchte heute in Kolmar die Lehrerbildungsanstalt, so dann konferierte er mit dem Oberbürgermeister von Kolmar und dem Präsidenten der dortigen Handelskammer, worauf er sich nach Ruffach zum Besuche der Lehrerbildungsanstalt begab. Um drei Uhr nachmittags traf er in Mülhausen ein, wo er sich aber nur kurze Zeit aufhielt. Er reiste sofort nach Belfort ab, von wo er die Weiterreise nach Paris antritt.

Pariser Nachklänge zum Fall Seect.

F.H. Paris, 13. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ behauptet, daß die Ernennung des General Heze Frankreich nicht gleichgültig lassen könne. Ob er mehr oder weniger republikanisch gesinnt sei als der General v. Seect sei gleichgültig, jedenfalls werde er dieselben Absichten verfolgen wie seine Vorgänger, nur werde er Dr. Geiler mehr respektieren und eine Atmosphäre vertrauensvollen Einvernehmens schaffen, was General v. Seect nicht gelungen sei. Diesen Demission bedeute nicht, daß Deutschland militärisch eine neue Richtung einschlagen wolle. Seect habe befristet werden müssen, aber er werde hinter den Kulissen arbeiten mit einem Ansehen, das nicht vermindert zu sein scheine.

v. Seects Abschied.

Das Heeresverordnungsblatt vom 11. Oktober veröffentlicht folgenden Tagesbefehl:

An das Reichsheer!

Der Armee, die mit mir geworden und gewachsen ist, sage ich heute herzliches Lebewohl! Aus der alten Armee hervorgegangen, mit ihr in schönen Friedens-, in ehrenvollen Kriegsjahren fest verwachsen, habe ich nichts Besseres tun können, als zu streben, ihre Tugenden der jungen Armee zu übermitteln. Ob mir das gelungen ist, das sollt Ihr, meine Kameraden, beweisen. Haltet die deutsche Soldatenehre hoch, die in der Pflichterfüllung liegt: Jeder an seiner Stelle, kühnlich, täglich, im Leben und im Tod!

Ueber Gräber — vorwärts!

Berlin, den 8. Oktober 1926.

von Seect Generaloberst.

Am Dorf der Dostojewski's.

Von Kurt Kersten.

Der Landjäg des alten Karamajow hat sein Vorbild in einem Landgut der Familie Dostojewski-Darowje, mitten im Herzen Russlands, 100 Kilometer von Moskau.

Einige Jahre vor seinem Tode hat Dostojewski noch einmal jene Stätten aufgesucht, an denen er in frühesten Kindheit alljährlich einige Sommermonate verleben konnte. Die Gattin, Anna Grigorjewna, hat in ihren Erinnerungen diesen Besuch geschildert, und der Eindruck, den er auf den Dichter gemacht hatte, war so stark, daß die Witwe einige Jahre nach Dostojewski's Tod mit ihren Kindern zur Erinnerung an jenen Besuch noch einmal nach Darowje fuhr.

Aber Anna Grigorjewna hat verschwiegen, welche furchtbaren Gesichte der Dostojewski's geistigen Auge wieder gependerten, als er das Dorf und den Landjäg wieder sah, den er seit der Ermordung des Vaters nicht mehr betreten hatte.

Bald nach jenem Besuch arbeitete Dostojewski an den „Büchern Karamajow“ und wie der eigene Vater in Darowje, wurde der alte Karamajow auf seinem Landjäg ermordet. Bestehen Zusammenhänge zwischen diesem Besuch und den Ereignissen im Roman? Wir wagen es nicht zu entscheiden.

Von der Ermordung des alten Dostojewski war nicht mehr als die Tatsache bekannt. Kürzlich besuchte ein russischer Journalist Darowje und unterhielt sich mit den Bauern über die Dostojewski's. Das Gut gehört heute einer Nichte des Dichters, sein Zustand ist nicht der beste, die Nichte selbst weiß nur im Sommer in Darowje, im Winter hütet ein alter Bauer die Stätte, an den Dichter erinnert fast nichts mehr, aber in der Dorftradition hat sich das Andenken an die Mordtat noch erhalten, sie erscheint als der Racheakt schwer unterdrückter Bauern und der alte Dostojewski hat noch heute den Ruf eines furchtbaren Dorstyrannen, der seine „Seele“ prägelte, wenn es ihm gefiel. Ein alter Bauer wußte noch, was seine Eltern sich über den Vorgang erzählten.

Dostojewski's Vater hatte die Bauern so grausam behandelt, daß sie sich endlich entschlossen, ihn zu töten. Er besaß eine „dunkle Seele“, äußerte der Bauer von Darowje. Es war im Jahre 1838, im Herbst. Eines Morgens fuhrn alle Bauern ins Feld. Nur drei erschienen nicht. Der alte Dostojewski geriet in Erregung und berief die Aufsicht an. Aber die Bauern waren doch krank. Dostojewski eilte ins Dorf, mit einem Knüttel bewaffnet, um die „Kranken“ zur Arbeit zu holen. Vor einer Hütte sah ein alter Mann, Dostojewski schrie ihn an. Es kam zum Wortwechsel, die Produktion gelang, denn sofort begann Dostojewski zu prägeln, der Alte wehrte sich, es kommt zum Handgemenge, andere Bauern springen hinzu, man umflammet den Herrn, hält ihn fest und gießt ihm Spiritus in den Mund. . . . er verliert das Bewußtsein. Die Bauern schloppen den Verschleudenden hinaus aufs Feld, legen ihn unter einen Baum, dann rufen die Mörder den Popen. . . . ihm erzählen sie, der Schlag müßte den Herrn getrof-

Deutscher Wahlfieg in Eupen und Malmédy

O. Brüssel, 13. Okt. Der Ausfall der Gemeinderatswahlen in Eupen, Malmédy und St. Vith stellt ein überwältigendes Bekenntnis der annektierten Gebiete zum deutschen Mutterlande dar. Aus den Stimmzahlen, die aus 30 Gemeinden des belgischen überantworteten Gebietes bekannt sind, geht hervor, daß 22000 Stimmen auf deutsche Kandidaten entfielen. Mitbelgier und valorisierte Deutsche brachten es noch nicht auf 1000 Stimmen und diese sollen zum größten Teil von den aus Brüssel in das annektierte Gebiet entsandten Beamten abgegeben sein. In Eupen wurden gewählt 5 (deutsche) christliche Demokraten, 6 Kandidaten der (deutschen) christlichen Wählervereinigung, 2 Mitglieder der (pro-deutschen) Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Der nach der Annekterung von Brüssel ernannte Bürgermeister Khaslaire, der vergebens versucht hatte, auf der Liste der Christlichen Demokraten oder der Christlichen Wählervereinigung einen Platz zu finden, hatte eine eigene Liste aufgestellt. Er ist durchgefallen und wird jetzt wohl auch als Bürgermeister zurücktreten. Der Führer der Sozialdemokraten, Weiß, der wiedergewählt ist, wird seinen Antrag, in der Gemeinde Eupen eine geheime Abstimmung anlässlich der Frage, wieder zu Deutschland zu gehören, zu organisieren, im neuen Rat sofort wieder behandeln lassen. Es ist jetzt sicher, daß der Antrag angenommen werden wird und daß, wenn sich Brüssel wenigstens nicht einmischte, noch vor Ende dieses Jahres in dieser Gemeinde ein Volksreferendum stattfinden wird. Dieses Referendum hat selbstverständlich zunächst nur tagende Bedeutung.

In Malmédy waren drei Listen aufgestellt. Industrie und Mittelstand bildeten eine Einheitsliste, Gemeindeinteressen genannt. Diese Liste trug durchaus deutschen Charakter. Die Mitbelgier beteiligten sich mit einer eigenen Liste an der Wahl. Um mehr Stimmen zu erhalten, wurden auch einige Vertreter der deutschen christlichen Gewerkschaften auf dieser Liste aufgestellt. Die Sozialisten, die, wie in Eupen, kräftig die Annekterung bekämpften, kamen gleich mit einer eigenen Liste. Gemeindefreunde bekam 4 Mandate. Auf kombinierter Liste der Mitbelgier und christlichen Gewerkschaften entfiel nur 1 Mandat. Die prodeutschen Sozialdemokraten bekamen dagegen dank ihrer antibelgischen Propaganda 6 Mandate und haben hiermit die Mehrheit des Rates erobert. Man kann jetzt annehmen, daß ihr örtlicher Führer Person von Rat als Bürgermeister empfohlen werden wird. Wie bekannt, hat er sich im alten Rat viel Mühe gegeben, eine Volksabstimmung über die Annekterungsfrage zu organisieren. Man nimmt an, daß er auch im neuen Rat sofort die Frage der Abstimmung wieder auf die Tagesordnung stellen wird. Auch die anderen Gemeinden des annektierten Gebietes haben, soweit die Ergebnisse vorliegen, einen deutschen Gemeinderat bekommen.

Eisenbahnunglück bei Kallowitz.

Zwei Tote und 8 Schwerverletzte.

Beuthen O.-S., 13. Okt. Eine große Eisenbahnkatastrophe ereignete sich heute nacht auf der Strecke Kallowitz-Lubinitz. Unmittelbar aus der Station Scharley fuhr infolge falscher Weichenstellung ein von Kallowitz kommender Personenzug mit großer Geschwindigkeit in einen von entgegengelegten Richtung kommenden Güterzug. Drei Lokomotiven sind vollständig zertrümmert, zwei Wagen verbrannten. Sämtliche Wagen des Personenzugs sind umgekippt. Bis her wurden zwei Tote und acht Schwerverletzte geborgen. Die Schwerverletzten sind berat verstimmt, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen dürfte. Der schuldige Weichensteller ist festgenommen worden.

Der Strafantrag im Friedersprozeß.

II. Weimar, 13. Okt. Nach etwa zweistündigem Plaidoyer beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den angeklagten Oberstaatsanwalt Dr. Frieders wegen willkürlichen Meinids eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger amtlich genommen zu werden. Sollte das Gericht die Schuldfrage des willkürlichen Meinids verneinen, so beantragt er wegen groben nachlässigen Meinids eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Das Urteil.

Nach 1½-stündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende des Meinidsprozesses gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalt Frieders folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen jahrelangen Falschheidens zu fünf Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dr. Luthers Südamerikareise.

J.N.S. Santiago (Chile), 13. Okt. (Eigener Kabeldienst.) Reichstangler a. D. Dr. Luther hat Santiago verlassen und sich zum Besuche der Südprouvinzen nach Concepcion begeben.

fen haben. Dostojewski rühmt noch. Der Pope spricht seine Gebete. Dostojewski litt. Eine Untersuchung hat nie stattgefunden. Von den Söhnen des Ermordeten wußten die Bauern nichts. „Ja, er soll einige Söhne gehabt haben. Einer soll sogar berüchtigt geworden sein. Aber wir können es nicht glauben. Wie kann ein so furchtbarer Mensch der Vater eines berühmten Sohnes sein!“ Das Wort klingt wie ein Zitat aus einem Romane des Dichters, und öffnet den Blick in ein weites Land.

Uraufführung in Leipzig. Unser Leipziger Vertreter schreibt: So sehr man in Hans Frank den gepflegten Novellisten und trefflichen Stilisten schätzt, so wenig wird man, nachdem sein „Klauser Michel“ am Leipziger Alten Theater uraufgeführt wurde, mit dem Dramatiker Frank zufrieden sein. Der Gedanke, der diesem deutschen Peer Gynt zugrunde liegt, ist groß und gewaltig, ist aber von solchen Ausmaßen, daß der Dichter am Stoff scheitern mußte. Da geht ein junger Bauernsohn, dem plötzlich das Wort zu gären beginnt, hinaus in die Welt, suchend und Zielen nachgehend, deren genauer Kurs auch vom Autor nicht klar gezeichnet ist. Er wird Weibzöner von der fallschnäuzigsten Sorte und kommt auf seiner Striethör über seinem Suchen auch in ein zweischweifiges Haus und in die Gesellschaft Homosexueller (achts ohne so etwas auch bei Frank nicht), wird selbst Mörder und sieht sein Leben durch Oxydion im Feld, nimmt aber die Gewißheit mit hinüber, daß sein Sohn ein Stärkerer ist als er. Irrfahrten unter Frauen, deren eine — Symbol seiner selbst — schließlich unter allen freigeich bleibt, sind nur Beigaben seines egozentrischen Lebensganges. Frank wollte in seiner Dichtung, an der er lange Jahre gearbeitet hat, den typischen Deutschen vor dem Kriege schildern — aber man darf hier ruhig von einer Fehlzählung sprechen. Es wäre nicht gut um uns bestellt, wären wir alle so wie dieser Michel. Einundzwanzig Bilder (nur eins war gefrischen) zeigten diesen Lebenslauf, der schon nach einem halben Duzend uninteressant wurde, nachdem die ersten drei Bilder so verheißungsvoll kräftig eingesetzt. Es wäre ganz verfehlt, wollte man einige Schönheiten und Stärken dieser gereimten Dichtung ableugnen. Nur: Das Ziel, das Wollen war größer als das Können. Es wären hier noch Stärkere gezeichnet. Schon vor dem letzten Akt wurde ein großer Teil des Publikums unruhig und konnte nicht mehr folgen. — Die vierstündige Aufführung war von S. Reize-Gött mit viel Liebe und Sorgfalt herausgebracht worden. Geschichte Würzungen (das Buch ist 300 Seiten stark) unterzeichnen die Wirkung einzelner Szenen. Unter den Darstellern ragten in der Titelfolle Kochen Poelzig und M. Lehmann-Haupt (Welle) besonders hervor. Ein großer Teil des Publikums gab seine Unzufriedenheit recht deutlich zu verstehen, auch, als Hans Frank alsbald mehrmals vor der Rampe erschien.

Uraufführung in Hamburg. Unser Hamburger Theaterreferent schreibt: Wie alljährlich bringt Leo Lenz auch diesmal sein neuestes Produkt im Deutschen Schauspielhaus zur Aufführung, nur ein wenig früher als sonst. Die Leitung mag sich überlegt haben; als

Die Bluttat in Dranienburg.

II. Dranienburg, 13. Okt. Ueber die furchtbare Bluttat in Dranienburg erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Pensionär Dobrindi, der fast vollkommen erblindet war, bewohnte mit seiner Familie eine Wohnung im ersten Stockwerk. Seine Gattin, eine 66jährige Frau, war seit Jahren gelähmt und ans Bett gefesselt. Die Tochter des Hauses, die 32 Jahre alte Käthe Dobrindi, war erwerbstätig und weilte tagsüber außerhalb des Hauses. Als die Tochter gestern Abend nach 7 Uhr heimkehrte und die erste Wohnung aufschloß, sah sie sich einem jungen Mann gegenüber, der mit einem Dolch auf sie zusetzte und ihr mehrere Verletzungen beibrachte. Als das Mädchen sich wehren wollte und um Hilfe schrie, wurde es von dem Mörder durch einen Schuß niedergestreckt. Die Geröstene verlor mit ihren letzten Kräften den Mörder am Verlassen der Wohnung zu hindern, doch schon hörte sie das Herannahen von Nachbarn. Der Mörder riß sie aber los und stieß sie in die Wohnung hinein.

Die Sterbende konnte noch die Tür schließen und die Sicherheitsleute vorlegen. Der Bandit aber stürzte die Treppe hinunter. Unten stellte sich ihm ein Hausbewohner entgegen. Als er über den Burtschen anpaden wollte, verletzte ihm dieser mehrere Dolchstiche, die ihn jedoch anscheinend nicht gefährlich verletzten. Im Hausflur kam der Mörder zu Fall, richtete ihn jedoch wieder auf. Hier nur die Tür, wo sich sofort mehrere mutige Männer, die die Hilferufe herbeigeeilt waren, auf ihn stürzten. Leider konnte sich der Unmensch noch einmal losreißen und seine Waffe ziehen, indem ihm die Flucht in den nahen Wald gelang. Die Hausbewohner alarmierten sofort die Polizei und brachten die Wohnung hinter der Tür lag die Leiche der Käthe Dobrindi, und im Schlafzimmer lagen die Leichen der Eltern. Der alte Mann und seine Gattin lagen mit schweren Stichwunden und Schußverletzungen auf dem Bett.

Mordprozeß Boehme.

Das Verfahren gegen Kantitätsrat Boehme eingestellt. II. Dresden, 13. Okt. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung erhielt sofort der Staatsanwalt Dr. Hartmann das Wort zu seinem Plaidoyer, in dem er u. a. ausführte, die Anklage stütze sich im wesentlichen auf Indizienbeweise. Es bestehe gegen Boehme der allerhöchste Verdacht, daß er seine Frau umgebracht habe. Mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Hauptverhandlung stelle er die Entscheidung in das Ermessen des Gerichtes.

Hierauf ergriff der Verteidiger Knoll das Wort zu einem längeren Plaidoyer. Er führte aus, es bestehe eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß der Angeklagte den Schuß abgegeben haben könne. Man könne dem Angeklagten jedoch unter keinen Umständen vorwerfen, daß er auf dem Stoppesfelde ausgeklüffelt und dadurch der Schuß losgegangen sei. Es könne sich nur um einen unglücklichen Zufall handeln. Fabriksäfsigkeit konnte nicht in Frage. Der Angeklagte habe mit seiner letzten Frau keine unglückliche Ehe geführt. Der Verteidiger forderte schließlich die Freisprechung des Klienten.

Hierauf erhielt der Angeklagte das Wort zu einer Schlussbemerkung. Er führte aus: „Ich bin und fühle mich vollkommen unschuldig. Ich bin das belagerte Opfer unglücklicher Verhältnisse und eigenartiger Verhältnisse, die zeitlich zusammengefallen. Mein guter Ruf wird zugrunde gerichtet. Es ist mir nach gerade ein Bedürfnis geworden, mich vor aller Öffentlichkeit zu verantworten gegenüber der allerhöchsten Anschuldsigung, die gegen einen Menschen erhoben werden kann. Ich erlaube deshalb das Schwurgericht, mich von diesem schweren Verdacht durch ein gerechtes Urteil befreien zu wollen.“ — Nach 3½stündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Kurth folgenden

Beschluß:

„Das Verfahren gegen den Angeklagten wird eingestellt.“ Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.“

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 14. Oktober.

Landestheater: Der Dieb, 8—10¼ Uhr. Konzertsaal: Graf von Wehary: Deutschnationale Aufgaben und Ziele, 8½ Uhr. Kolosseum: Der fröhliche Weinberg, 8 Uhr. Schlingensiefel: Koniaschischen; Konzert; Volksbelaustungen. Gintach: Konzert Guido-Diarteil, 9½ Uhr. Wiener Hofspiele: Fanz. Kaiser Deon: Großes Sonderkonzert, 8½ Uhr. Kammertheater: Varietè und Repertoire. Hoftheater: Der Weibchenfresser. Altantill-Plaisir: Die vom andern Ufer. — Der Vetter aus Ruzsch.

Reifer für die Weihnachts- und Neujahrszeit langt es nicht; ein lediger wir uns unliebbarer Verpflichtungen so schnell als möglich. Eben noch faten wir mit Sternheims neuer Komödie etwas für die „Literatur“, geben wir als Ballast auf die Wunden, die er während der fröhlich lächelnden Leo Lenz. Und es wurde wirklich ein außerordentlich starker Publikumsverfolg. Obwohl das Lustspiel Schwächen hat: eine unbeholfene, langatmige Exposition; einige Längen, die laut und vernehmlich nach dem Kostlikt rufen. hat Herr Lenz die Fabel und wohl noch einiges mehr von Gerechtigkeit übernommen, dessen „Festhände“ schon zu Großpartien Zeiten nicht mehr sonderlich gefallen konnten. „Comie“ heißt das Stück, das die Komödie eines resoluten Mädchens aus gräflicher Familie, das sich nicht scheut, mit Erfolg das Schneiderhandwerk zu betreiben. Figuren, Handlung, Situationen, Szenen, all dieses ist aus tauglichen verarbeiteten Stücken bekannt. Sehr sympatisch wirkt ein junger vorurteilsloser hilfsbereiter Landbesitzer, der eine schwere Zuneigung hat. Willkürlich ist es billig, körperliche Gebrechen erdummungswillige Mittel über der glänzenden Darstellung, die diese Rolle durch Fritz Wagner erfährt. Im übrigen war die Aufführung unter Bruno Hauptrechts Regie nicht eben übermäßig lebendig. Dr. G. M.

Künstler-Anekdoten. Einige hübsche Geschichten von Künstlern werden im neuesten Heft von „Kunst und Künstler“ erzählt. Liebermann wollte einmal in Nordwitz in einem Humengarten malen, der einer holländischen Dame gehörte. Als er sein Antlitz vorzubringen unterbrach ihn die Dame schnell und sagte: „Nein, ich laufe keine Bilder.“ Nachdem das Mißverständnis beseitigt war, ging der Meister ans Malen. Die Kinder lahen ihm zu. Auf dem Hofen war ein Storch aus Blech aufgestellt, den er natürlich wegnehmen ließ. „Warum malt er denn den Storch nicht mit?“ fragte der kleine Junge die Schwester. Und diese antwortete: „Das kann er noch nicht, das ist ihm zu schwer.“ Inzwischen kam die Dame bei Hofes vorbei, sah sich das Bild an und fragte freundlich: „Sie lernen wohl noch?“ — Im ägyptischen Museum. Ein Schüler fragt den Aufseher: „Wie alt ist diese Mumie?“ „3000 Jahre“, erwidert der Aufseher. „Wie kann man denn das aber genau wissen?“ forscht nun der andere und erhält die Antwort: „Na, ich bin sieben Jahre hier, und als ich herkam, war sie 3000 Jahre alt.“ — Ateilergespräch mit Courbet. Eine etwas exaltierte Dame besucht Courbet in seinem Atelier und ergeht sich in bewundernden Ausrufern über die Bilder. Schließlich fragt sie: „Sagen Sie, teuerster Meister, wie malen Sie nur Ihr bescheidenes Himmelsblau?“ Darauf Courbet brummig: „Ich schmeide mit Blei auf den Bauch und brüde die Leinwand darauf!“

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In der für Samstag, den 16. Oktober, festgesetzten Neueninstudierung von „Blauhemme“ sind die Hauptpartien wie folgt besetzt: Ehe Blauhemme (Mimi), Robert Bug (Rudolf), Mary von Ernst (Musette), Karl Heinz Löfer (Bernard), Adolf Bogel (Schauvard), Rudolf Wagner (Marcell). Dr. Hermann Bucherpeunig (Collin). Musikalische Leitung: Alton Bachner.

Gemeinschuß des Reichstages.

Rehabilitierung Dr. Gürtner.

München, 13. Okt. In der heutigen Sitzung des Gemeinschußes des Reichstages in München wurde die Zeugenernehmung fortgesetzt. Leutnant a. D. Alweyer wurde darüber vernommen, von wem er Auftrag und Geld hatte, um Schweighardt nach Landsbut und von da nach Aibling zu bringen. Die Zeugenernehmung ergab nichts wesentliches. Der Zeuge wurde auf Beschluß des Ausschusses nicht vereidigt. — Der nächste Zeuge, Oberleutnant a. D. Böhm, wurde darüber vernommen, ob er durch Geldzahlungen Schweighardt unterstützt habe. Der Zeuge erklärt, man habe bei ihm Geld für eine Mission in Waffenangelegenheiten für Alweyer angefordert. Um die Sache selbst habe er sich nicht gekümmert. Er habe nur gewußt, daß das Geld für wasserländische Zwecke angefordert worden sei. Der Zeuge sagte dann zum Fall Dobner-Pracher u. a. aus, er habe eines Tages erfahren, daß Pracher Mitteilung davon gemacht habe, daß ein gewisser Dobner ein Waffenlager wisse. Der Zeuge habe sich dazu bereit erklärt, Pracher die Belohnung zu zahlen, die dieser verlangt habe. Er habe auch kein Wort gegeben, daß er das Waffenlager bergen werde. Später habe er davon erfahren, daß es während der Fahrt eine Prügelei gegeben habe. Der Ausschuß beschloß, den Zeugen wegen Verdachtes der Beeinflussung nicht zu vereidigen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Kaufmann Emil Zeller vernommen, von dem der gestern vernommene Zeuge Pracher erklärt hatte, Zeller habe ihm gesagt, Dobner müsse beiseite geschafft werden. Zeller bekundete, er habe Dobner nie gekannt und erst aus den Zeitungen erfahren, daß Dobner verurteilt worden sei. Mit Pracher habe er nie über diesen Punkt gesprochen. Pracher sei ein ganz gefährlicher Bursche, der jedes Wort sage. Pracher habe anerkennend nach beiden Seiten Selbstverleihen wollen.

Der nächste Zeuge, der sozialdemokratische Abgeordnete Timm, schildert dann seine Beobachtungen zum Falle Dobner. Dr. Levy beanstandete dabei, daß der Abg. Stöhr Fragen an den Zeugen stelle, die eine Verleumdung darstellten. Stöhr erklärte, er fände es merkwürdig, daß prominente Herren der Sozialdemokratischen Partei mit Puttkamer und Pracher in Verbindung getreten seien, obwohl diese Partei früher so große Verachtung gegen alle Spitzel gehabt habe.

Hierauf wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, um darüber Beschluß zu fassen, ob die Anspielung Stöhrs einen Ordnungsruf rechtfertige. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Vorsitzende Stöhr einen Ordnungsruf. Auch Levy wurde zur Ordnung gerufen. Es wurde dann nochmals Polizeikommissar Glaser vernommen. Der Zeuge betonte erneut, daß Pracher in seinem Vertrauensverhältnis zur Polizei gestanden habe. Pracher sei ein Spitzel gewesen und habe als solcher Waffenlager angegeben. Der Zeuge erklärte, er habe niemals gewollt, daß jemand auf die Seite geschafft werde. Er habe das Telephongespräch so aufgefaßt, daß Pracher um Schutz vor Dobner erucht habe, und diesen Schutz habe er ihm zusagen wollen. Der Zeuge wurde vereidigt.

Nach Schluß der heutigen Beratungen gab Abg. Dr. Levi (Soz.) eine Erklärung ab, daß er nach dem Ergebnis der in München stattgefundenen Beweisaufnahme nicht annehme, folgendes zu erklären. Sein (Dr. Levi) Eindruck, als ob der Schrift Dr. Gademanns bei den Staatsanwälten in Augsburg zur Entlastung und schließlich zur Aufhebung der in der Nordische Hartung verdächtigen Personen führe, auf die Initiative des Justizministers Gürtner zurückgehe, lasse sich nicht aufrecht erhalten. Landgerichtsrat Gürtner habe lediglich im Auftrage des Justizministers den Vortrag der Staatsanwälte entgegengenommen und an den Justizminister weitergegeben.

In einer Entschließung des Ausschusses wird festgestellt, daß die gegen Gürtner erhobenen Vorwürfe der Grundtatsache entbehren. Die Fälle Sandmeyer, Dobner, Hartung und

Garcis sollen erst nach Prüfung des umfangreichen Materials und nach Vorliegen der stenographischen Berichte weiter erörtert werden. Der Vorsitzende gab schließlich zum Schluß die Erklärung ab, der Ausschuß könne feststellen, daß es ihm in München möglich war, seine Aufgaben besser und schneller zu Ende zu führen wie in der Reichshauptstadt.

Damit waren die öffentlichen Verhandlungen des Gemeinschußes in München beendet. An die öffentliche Sitzung schloß sich sofort eine geheime Sitzung des Ausschusses an.

Die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

M. Nürnberg, 13. Okt. Zum Schluß seiner heutigen Tagung faßte der Bund der Deutschen Gewerkschaften in Nürnberg folgende Entschlüsse:

1. Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert beschleunigte Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes. Die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, der Binnenschifffahrt und der Flößerei wie auch die Betriebe der Luftschifffahrt müssen in dieses Gesetz einbezogen werden. Auch auf die Beamten soll dieses Gesetz Anwendung finden. Gleichzeitig hiermit soll eine Regelung der maximalen Arbeitszeit, der Schutzbestimmungen für Jugendliche und Schwangere, der Maßnahmen gegen die Beseitigung der Sonntagsruhebestimmungen und der Arbeitsaufsicht getroffen werden. Sollte eine sofortige Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes nicht möglich sein, so fordert der Deutsche Gewerkschaftsbund eine sofortige gesetzliche Zwischenregelung, in der insbesondere die Arbeitszeit auf acht Stunden festgesetzt wird.

2. Der Deutsche Gewerkschaftsbund betont die Notwendigkeit einer wesentlichen Hebung des Lohnniveaus der deutschen Arbeitnehmererschaft und erwartet von den Arbeitgeber Verbänden für eine aktive Lohnpolitik. Er bittet das Reichsarbeitsministerium und die in Betracht kommenden Schlichtungsstellen, den Gewerkschaften in ihrem Bemühen, den Stand der Löhne zu erhöhen, Unterstützung angedeihen zu lassen.

3. Für die Erwerbslosenfürsorge ist das dringendste Gebot der Stunde neben einer bevorzugten Unterbringung der langfristigen Arbeitslosen, Verlängerung der Unterstützungsdauer für Ausgesteuerte, sowie Durchführung aller Maßnahmen, die geeignet sind, Arbeitsgelegenheit zu bieten. Notstandsarbeiten dürfen jedoch nicht dazu dienen, um ordentliche Arbeitsgelegenheiten zu schmälern. Jugendliche Arbeitslose zwischen 14 und 15 Jahren müssen entweder bei Notstandsarbeiten beschäftigt oder in Kursen weiter ausgebildet werden. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung bedarf weiterer Beschleunigung. Die Bemessung der Unterstützungssätze nach denöhnen, die Gewährung des Rechtsanspruches ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit, eine befriedigende Regelung des Streitparagrafen und Einführung eines geordneten Verfahrens bleiben unabwendbare Forderungen, deren Erfüllung keinen Aufschub vertragen.

4. Bezüglich des Verhältnisses der Industrie zu den Gewerkschaften ist zu fordern, daß die Industrie aus der Beschäftigung der Gewerkschaften die notwendigen Folgerungen in der Praxis zieht. Insbesondere ist der endgültige Verzicht der Arbeitgeber auf jede Förderung von gewerkschaftsfeindlichen Werks-gemeinschaften zu fordern. Ferner muß verlangt werden, daß die Arbeitgeber der Heranziehung von Arbeitnehmervertretern zu Verhandlungen in Industrie- und handelspolitischer und sonstiger internationaler Art kein Hindernis in den Weg legen.

5. Angesichts der wachsenden Trust- und Kartellbildungen ist überall dort, wo eine monopolistische Preisbildung durch den Zusammenschluß in der Rohproduktion- und Halbfabrikaten-Industrie geschieht, durch gesetzliche Regelung eine paritätische Vertretung der Abnehmer der Industrie bzw. des Handels in die Verwaltung dieser Institute zu berufen. Durch Reichsgesetz ist zu bestimmen, daß Preisveränderungen monopolistischer Konzerne der Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums und eines kleinen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates unterliegen. Die Gesamtkontrolle hat der Reichswirtschaftsrat durchzuführen.

6. Die Förderung der inneren Kolonisation ist eine Notwendigkeit. Erwünscht sind Baudarlehen für den Bau von Siedlungs- und Familienwohnungen, für Landarbeiter, sowie die Schaffung zweiter und dritter Bauernhöfe. Ein neues Pachtrecht ist zu schaffen und die Umwandlung von Moor und Seeflächen in Kulturland ist zu fördern.

7. Der Wohnungsnot kann nur abgeholfen werden, wenn in den nächsten zehn Jahren jährlich mindestens 250 000 Wohnungen neu geschaffen werden. Es muß also ein Wohnungsprogramm auf ebenso lange Zeit aufgestellt werden. Zur Sicherung dieses Bau-programms ist die Fortsetzung der Wohnungs- und Mietenzwangswirtschaft, die Bereitstellung fortschreitender Beiträge aus Haus-zinssteuer für Wohnbauzwecke, die Aufnahme einer Anleihe, die Erleichterung der Hypothekensicherung erforderlich. Die baldige Einbringung des neuen Bodenreformgesetzes (Wohnstättengesetz) ist erforderlich.

8. Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert erneut die gleichberechtigte Mitwirkung der Arbeitnehmer an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte. Er fordert vor allem die gesetzliche Festlegung der Mitwirkung der Arbeitnehmer an den Handels- und Industriekammern, an den Handwerks- und Landwirtschaftskammern, sowie die baldige Errichtung von Bezirkswirtschaftsräten und des endgültigen Reichswirtschaftsrates in organisch gelieferter Aufbau.

Verbandsstag der Post- und Telegraphenbeamten.

In Berlin trat am Montag der Reichverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten zu seinem 15. Verbandstage zusammen. Der Verband, der mit der Deutschen Postgewerkschaft (München) eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Ziel auf Zusammenschluß eingegangen ist, bildet mit seinen rund 130 000 Mitgliedern die größte deutsche Reichsbeamten-Organisation. Bei Eröffnung der internen Verhandlungen konnte Reichsverbandsvorsitzender Kugler (Berlin) außer rund 200 Vertretern aus allen Ecken Deutschlands auch Abordnungen der Postbeamten Danzigs und des Saargebietes begrüßen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß wie im abgelaufenen Verbandsjahre, so auch im kommenden der Kampf um die Erhaltung des Berufsbeamtenstandes im Vordergrund der Verbandsstätigkeit liegen werde. Die Ueberführung einer sehr großen Zahl Eisenbahnbeamter in das Arbeiterverhältnis lasse befürchten, daß auch die Reichspostverwaltung zu gleichen Maßnahmen greifen könne, da diese ebenfalls für Reparationszahlungen in Anspruch genommen werden solle. Die Verwaltung habe vielfach Stundenhelfer eingestellt, auf deren Dienstkenntnis die Hauptschuld der auch von der Wirtschaft beklagten Mißstände im Postdienst zurückzufälle. Wenn die Postverwaltung den Betrieb wieder zur Blüte und dem früheren Ansehen bringen wolle, dann müsse sie auf die reine Beamtenwirtschaft zurückgreifen und für einen entsprechend vorgebildeten Nachwuchs sorgen. Der Postbetrieb lasse sich nicht durch Arbeitslose erledigen. Wenn die Postverwaltung in ihrer Denkschrift von einer Umwandlung künftiger Postanstalten in Agenturen usw. spreche, wenn im Fernverkehr selbst Berliner Vororte bereits in der letzten Abendstunde ihren fernmündlichen Verkehr unterbrechen und auch bei Feuersgefahr oder katastrophalen Ereignissen unerschütterlich seien, könne die Post nicht als kaufmännisch ausgelegener Betrieb angesehen werden. Die Postbeamtenenschaft werde demnach zu einer Gegenaktion gegen diese Denkschrift schreiten müssen, wobei auch die Forderung auf eine gerechte Entlohnung und Bewertung der Arbeit erhoben werden müsse.

Besuch des Reichspräsidenten in Bremen.

m. Berlin, 13. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichspräsident v. Hindenburg wird, wie wir hören, nachdem er für den 15. Oktober eine Einladung der Regierung von Braunshweig angenommen hat, am 21. Oktober dem Senat der Hansestadt Bremen einen Besuch abstatten.

Asbach „Uralt“ und die Mitropa.

Gegenüber einem Versuche von interessierter Seite, unter Verdunkelung des Tatbestandes eine wirtschaftliche Frage von grundsätzlicher Bedeutung auf die Stufe einer einseitigen Geschäftsreklame herabzudrücken, erklären wir,

daß die Mitropa uns die Weiterführung unserer Marke auf sämtlichen Strecken und in allen Speisewagen gegen eine von uns als Propagandazuschuß für ein

Vertragsjahr zu zahlende

Barvergütung von Rm. 80.000.—

angeboten hat;

daß die Mitropa, nach unsererseits erfolgter Ablehnung, eine Einteilung der Gesamtstrecken in drei Bezirke vorgenommen und uns die Belieferung eines dieser Teilbezirke, in welchem nach ihrer eigenen Feststellung im letzten Vertragsjahre 7500 Flaschen Asbach „Uralt“ verbraucht worden waren, angeboten hat;

daß die Mitropa hierfür jährlich verlangte:
 die unberechnete Lieferung von 5000 Flaschen Asbach „Uralt“;
 die Berechnung einer etwa benötigten Mehrmenge mit 20% unter dem normalen Händlerpreise;
 die Zahlung einer Barvergütung von Rm. 4500;

daß die Mitropa nach eigener Angabe unter gleichen oder fast gleichen Bedingungen mit anderen Firmen unserer Branche Verträge abgeschlossen hat;

daß die Mitropa einer Reihe von anderen Belieferern die gleichen und noch weitergehende Zumutungen, sogar bis über den doppelten Betrag der Jahreslieferung, gestellt hat;

daß wir es dem Urteile der Öffentlichkeit überlassen, ob sie eine derartige Ausnutzung der Belieferer „angemessen“ und „weit entfernt von unentgeltlicher Belieferung“ findet oder ob sie darin mit uns eine Bedrohung der deutschen Volkswirtschaft sieht.

Asbach & Co., Rüdeshcim a. Rh.

Aus Baden.

Hauptversammlung des Verbandes der Oberbadischen Pferdezuchtvereine.

Unter dem Vorsitz des Grafen Bodman und in Anwesenheit des Präsidenten des Landesverbandes und dessen Geschäftsführers Landrat Dr. Bauer-Füllendorf, hielt am Sonntag der Verband der Oberbadischen Pferdezuchtvereine in Stockach seine Hauptversammlung ab.

Hagelversicherung und Staatszuschüsse in Baden.

Das Hagelversicherungswesen ist in Baden seit 27 Jahren durch eine Uebereinkunft der Regierung mit der größten deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin, geregelt.

Table with 3 columns: Jahr, Versicherungssumme in RM., Zahl der Versicherten. Rows for 1925 and 1926, and sub-totals for North Germans.

Table with 3 columns: Item, 1925, 1926. Rows for premium payments, fund payments, and expenses.

Aus dieser Darstellung sind zunächst festzuhalten die großen Entschädigungsleistungen der Gesellschaft mit 1 088 077 Reichsmark im Jahre 1925 und mit 1 670 420 Reichsmark im Jahre 1926.

Hohenwetersbach, 13. Okt. (Kirchenkonzert.) Am Sonntag fand in der Kirche in Hohenwetersbach ein Kirchenkonzert, veranstaltet durch den Gesangsverein „Viedertafel“.

Europäische Fahrplankonferenz.

Bei der Hauptverhandlung auf der Europäischen Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz in Baden-Baden am Mittwoch begrüßte namens der Geschäftsführung das Mitglied der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, Etter, die etwa 230 Teilnehmer aller europäischen Eisenbahnerverwaltungen sowie Japan und die übrigen Vertreter.

Als Vertreter der deutschen Reichsregierung erwiderte Ministerialdirektor Gutschob vom Reichsverkehrsministerium: Im Namen der Reichsregierung danke ich Ihnen, Herr Präsident, für die freundlichen Worte, mit denen Sie des Herrn Reichspräsidenten und der deutschen Regierung gedacht haben.

Die deutsche Regierung hat es mit großer Genehmigung erfüllt, als Sie, meine Herren, bei Ihrer vorjährigen Tagung den Beschluß faßten, der Einladung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft stattzugeben und Ihre diesjährige Konferenz in Baden-Baden abzuhalten.

Das Verkehrsweisen aller Länder ist als wichtiges Glied der Wirtschaft, an diesen Aufgaben mitzuwirken, in hohem Maße beizutragen. Die Arbeiten der Europäischen Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz sind im Rahmen dieser großen Aufgabe dazu bestimmt, die Verkehrsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern

immer weiter auszugestalten und zu verbessern. Ich denke dabei als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums nicht nur an den Ausbau der Eisenbahnverbindungen, sondern in gleichem Maße auch an die Entwicklung der übrigen Verkehrsmittel, insbesondere auch des in kräftiger Entwicklung befindlichen Flugwesens.

Generaldirektor Dr. Dormüller

herliche Begrüßungsworte: Meine Herren! Nach 16 Jahren sind Sie nach dem Weltkrieg zum erstenmal wieder nach Deutschland gekommen, um an Ihrer alten Aufgabe weiter zu arbeiten, nämlich Europa mit einem großen Netz von Verkehrsverbindungen zu versehen.

sehr wohlgelegen zu bezeichnen. Der junge Dirigent des Vereins darf dieses Konzert als einen vollen Erfolg hüten.

Spingen, 12. Okt. (Verstorbene.) Ein hochbetagtes Geschwisterpaar hat unser Städtchen aufzuweisen. Während vor einigen Tagen die eine Schwester, Frau Regina Gehard ihren 90. Geburtstag feiern konnte, ist jetzt ihre Schwester Frau Katharina Viehauer nachgelagert und feiert ihren 88. Geburtstag.

Bruchsal, 13. Okt. Seinen 85. Geburtstag begeht morgen Delan Fr. G. Schäfer. Der hochbetagte Geistliche steht im 62. Jahre seines Priesteramtes und liebt noch die hl. Messe, erteilt auch ausübliche Religionsunterricht.

Mannheim, 13. Okt. (Verkehrsunfall.) Am Mittwoch früh um 6 Uhr wurde am Wegübergang Haltepunkt Mannheim-Hafen (Strecke Mannheim-Karlsruhe) der Anhänger eines am Brennpunkt hängen gebliebenen Kraftwagens durch die Lokomotive des Schnellzugs D 192 hinten erfasst und zur Seite geworfen. Der Zug war durch Haltsignale auf das Hindernis aufmerksam gemacht worden, konnte aber erst kurz nach dem Wegübergang zum Halten gebracht werden. Personen wurden nicht verletzt; der Sachschaden ist unerheblich.

Wittlich, 13. Okt. (Goldene Hochzeit.) Morgen können die Eheleute Wilhelm Engler ihre goldene Hochzeit feiern. Engler war 42 Jahre Rentner; 77 Jahre wählte er als Kontrolleur in der Pfälzischen Kreditkassa mit, und in der letzten Zeit wurde er zum Triess-Jugendrat ernannt.

Gaggenau, 13. Okt. (Besichtigung von Brennereien.) Heute vormittag waren 26 Herren des Reichsmonopolamtes unter Führung ihres Präsidenten Abelung-Berlin in unserer Stadt, um einige Kleinbrennereien zu besichtigen. Die badische Staatsregierung war durch Präsidenten Reichmann und Oberregierungsrat Horning vertreten. Der Besuch kann mit der Abänderung des Monopolgesetzes in Verbindung gebracht werden, die für viele Kleinbrenner weitere Erleichterungen vorseht.

Kotenfels (Wühl), 13. Okt. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Mathäus Maier feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit.

Offenburg, 12. Okt. (Waubarlehen.) Zur weiteren Förderung des Wohnungsbaues im Wirtschaftsjahr 1926/27 sollen weitere Anleihen aus einem bei der Badischen Girozentrale oder einem anderen Darlehensgeber zu günstigen Bedingungen aufzunehmenden Darlehen in Höhe bis 150 000 Mark verwendet werden. Die Zins- und Tilgungsbeträge sollen aus dem Erträgnis der Gebäubelndersteuer für 1926 bestritten werden. Das Darlehen soll verwendet werden zur Gewährung von weiteren Darlehen an private Bauherren. Zu diesem Beschluß des Stadtrats soll der Bürgerausschuß seine Zustimmung erteilen und den Stadtrat ermächtigen, das Weitere zu veranlassen. Ebenso muß in seiner nächsten Sitzung der Bürgerausschuß seine Zustimmung zur Ausgabe eines amtlichen Stimmzettels zu den Gemeindevahlen geben.

Freiburg, 12. Okt. (Seltene spinale Kinderlähmung in Freiburg.) Wie die „Freiburger Zeitung“ mitteilt, sind die Berichte, nach denen die spinale Kinderlähmung auch in Freiburg eingezogen sei, unrichtig. Insgesamt gelangten aus Freiburg und Umgebung 6 Fälle zur Anmeldung, von denen zwei auf Freiburg selber entfielen. Es muß erwähnt werden, daß in jedem Jahre einzelne Fälle dieser Erkrankung auftreten, aber erst seit diesem Jahre müssen sie der Behörde angemeldet werden. Zur irgendetwegen Beforgnissen liegt daher keinerlei Anlaß vor.

Maulburg, 13. Okt. (Zur Warnung.) Eine 34jährige Fabrikarbeiterin hatte sich vorige Woche während der Arbeit an

schweren Gewichten überhoben. Anscheinend sind dabei innere Blutgefäße geplatzt, die eine Massarentzündung zur Folge hatten, so daß das Mädchen, das dazu noch die Hauptstütze seiner Mutter war, nach wenigen Tagen starb.

Hausach, 13. Okt. (Ein mutiger Lebensretter.) Der 18 Jahre alte Hermann Klausmann von hier hat jetzt dem vier Jahre alten Kind das Leben gerettet. Diesmal war es der sechs Jahre alte Heinrich Baumann, der in den Kanal gestürzt war und fortgerissen wurde.

Bonnorf, 13. Okt. Ueber das Großfeuer, das gestern mittag drei Anwesen in Bonnorf einäscherte, werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: In der Fiegersstraße, in dem Sonnenernter Ernst Bräun gehörigen und an zwei Familien bewohnten Anwesen brach auf der Heubühne Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und auf die beiden angrenzenden Anwesen des Landwirts Siebold und der Witwe Kägele sich ausbreitete, so daß drei Anwesen in kurzer Zeit völlig in Schutt und Asche gelegt wurden. Das Mobilien konnte nur zum Teil gerettet werden. Den Brandursachen schäft man insgesamt auf etwa 100 000 Mark. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 13. Okt. (Einen Koffelhais fondergeleichen verübte die aus Rodarum gebürtigen Tagelöhner August Bauer und Karl Maier, zwei überbelemundete, gerichtsbesessene Randos. Beide sind beschuldigt, im Neuen Mannheimer Weg auf dem Lindenhof einen Nachfahrer vom Rabe gezerrt und ihn so schwer mißhandelt zu haben, daß er bewußtlos vom Wege getragen und nach dem städtischen Krankenhaus gefahren werden mußte. Bauer wurde zu acht und Maier zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Beide wurden, da Furchtschacht vorliegt, sofort in Arrest gefügt.

Waldshut, 13. Okt. (Autounfall.) Das Schwurgericht verhandelte gestern den Autounfall, der sich am 27. August in der Kaiserstraße ereignete, wobei eine Frau Schlächter tödlich, eine andere Frau leicht verletzt wurde. Beide Frauen befanden sich auf dem Kirchweg und wurden von dem Kaufmann Paul Drax mit seinem Lieferauto angefahren. Die Anklage lautete auf fahrlässige Tötung in Lateinisch mit fahrlässiger Körperverletzung. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Drax in verschiedener Hinsicht gegen die Vorschriften des Kraftfahrzeuggesetzes verstoßen und dadurch den Unfall verschuldet habe. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, worauf 6 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Für den Fall der Rechtskraft des Urteils wird dem Angeklagten für zwei Monate der Reststrafe Strafaufschub auf Wählerhalten bis 1. Oktober 1931 gewährt.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver. Text: 'Eine große Wäsche für so wenig Geld! Zum Waschen: Dr. Thompson's Seifenpulver..... 30/- Zum Bleichen: Seifix..... 15/- Zusammen: 45/-' Includes an image of a woman washing clothes.

Large advertisement for Maggi Würze. Text: 'Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI Würze, denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühen, Gemüsen und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. - Vorteilhafter Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu RM. 6.50 - Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze -' Includes an image of a Maggi Würze bottle.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

Briefmarken-Automaten.

Zum Jahre 1922 waren in Karlsruhe 9 Postwertzeichen-Geber aufgestellt. Durch Einwirkung eines 10-3-Stückes gelangte man zu den Briefmarken-Automaten, zwei 5-3-Briefmarken oder eingetragenen Selbstwertwert und Gebührenerhöhung mußten die Geber für den Einwurf mehrerer Münzen zur Veranschlagung höherwertiger Wertzeichen verschiedentlich geändert werden. Infolge des Jahres 1921 herrschenden Kleingeldmangels und der Gebührenerhöhungen nur wenig benutzt, wurden die Geber zu Beginn des Jahres 1922 aus dem Verkehr zurückgezogen. Nach Beendigung der Inflation ist Ende 1924 mit der erneuten Verwendung der Geber begonnen worden. Gleichzeitig wurde eine neue Art von Gebern mit Sandnarben geliefert. Von diesen sind 3 am Eingang zur Briefschalterhalle des Postamts 1 (Kaiserstraße), 2 im Schaltervorraum des Postamts 3 (Waldbornstraße) und 3 in der Schalterhalle des Hauptbahnhofs hier aufgestellt. Von den Gebern älterer Art sind bis jetzt 2 umgebaut. Standort am Eingang zur Telegrafannahme im westlichen Flügel des Postgebäudes, Kaiserstraße 217. Die noch fehlenden 7 Geber werden in der nächsten Zeit geliefert und ebenfalls an geeigneten Plätzen aufgestellt werden. Außer den beiden Gebern beim Postamt 3 sind sämtliche in Betrieb genommenen Geber zu jeder Zeit und Nachtzeit dem Publikum zugänglich.

Die Münzprüfer der neu aufgestellten Geber arbeiten zwar sehr zuverlässig. Das Schlichte aber nicht aus, das Störungen vorkommen. Die letzteren sind jedoch in der Regel nicht auf mangelhaftes Arbeiten der Münzprüfer, sondern in den meisten Fällen auf ungleich gearbeitete Münzen zurückzuführen. Die Münzprüfer scheiden jedes Falchstück aus, das 5/100 mm von der normalen Reichsmünze abweicht. Die neuen Münzen fallen in der Massenherstellung nicht immer gleich aus. Einzelne Stücke weichen über 1/2 mm voneinander ab. Um aber eine Norm für das Ausschneiden der wertlos gewordenen Vortriebsmünzen zu schaffen, mußten die Münzprüfer so justiert werden, daß sie außer jenen alten Zink- und Nickelstücken auch besonders starke oder besonders schwache Reichshalbfennigstücke ausschneiden. Hierdurch konnten erfahrungsgemäß bei der Benutzung der Geber nur ausnahmsweise Beanstandungen vor.

Durch die Auffassung der Geber ist einem langentbehrten Bedürfnis des Publikums Rechnung getragen worden. Einerseits wird durch ihre Benutzung eine schnellere Abfertigung des Publikums erzielt, andererseits werden die Schalterbeamten entlastet. Außerdem sind dem Publikum, ohne an die Schalterstunden gebunden zu sein, jederzeit Wertzeichen erreichbar. Es ist überaus wünschenswert, daß von dieser Einrichtung, die sich vor dem Kriege vortrefflich bewährt hat, reger Gebrauch gemacht wird.

Die Schmückung der Fenster und Balkone der Stadt. Karlsruhe hat bekanntlich den Namen einer Gartenstadt. Ihre musterartigen Grünanlagen und Plätze haben ihr diesen Sonderititel eingetragen. Was hier im Großen geschieht, läßt sich die Bevölkerung nicht nehmen, im Kleinen nachzuahmen. Bei einem Gang durch die Stadt erkennt sich jedes Auge der blumengeschmückten Balkone und Fenster. So hat sich der Gartenbauverein auch in diesem Jahre entschlossen, wiederum eine Prämierung der schönstgeschmückten Fenster und Balkone vorzunehmen. Dieser Wettbewerb geschah innerhalb des Rahmens der „Karlsruher Herbsttage 1926“. Die Beteiligung an dem Wettbewerb war erfreulicherweise in diesem Jahre bedeutend stärker als in den vorhergehenden Jahren. Es ist zu hoffen, daß in künftigen Jahren die Blumen schmückung weitere erfreuliche Fortschritte macht, damit Karlsruhe seinen alten Ruf als Stadt in Grün und Blumen zurückgewinnt. Es konnten über 160 Blumenfreunde, die ihre Fenster und Balkone besonders hübsch geschmückt hatten, mit Preisen bedacht werden. Die Beschaffung der Preise ist durch die Beihilfen der Stadtverwaltung, des Verkehrsvereins und des Verbandes der Badischen Gartenbauvereine in Karlsruhe ermöglicht worden. Dem Gartenbauverein gebührt Dank für sein unermüdetes Vorbild der Schmückung der Weinbrennerstadt, die damit ihr klassisches Bild in keiner Weise verliert.

40jähriges Dienstjubiläum. Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte gestern Herr Oberpostinspektor Emil Treber von Landesfinanzamt Karlsruhe begehen. Aus diesem Anlaß fand an der Stadt und 1919 von den Franzosen ausgewiesen wurde, eine kleine pflichterfüllte Beamte erfreut. Der Präsident des Landesfinanzamts, Herr Stamer, beglückwünschte den Oberpostinspektor Treber unter Würdigung und Anerkennung seiner Verdienste für den Staat zu seinem 40. Geburtstag und überreichte ihm ein Dankschreiben des Reichsministers der Finanzen Dr. Reinhold. Von seinen Kollegen und Untergebenen erhielt der Jubilar zahlreiche Blumen und Geschenke als äußeres Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung. Am 25. Jahre im Dienste der Stadt Karlsruhe. Vor einigen Tagen konnte der bei der Botenmeistererei der Stadtverwaltung angestellte Amtsgehilfe Leopold Mayer auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Jubilar eine Ehrenurkunde der Stadt Karlsruhe erhalten. Bei einer kleinen Feier wurde er von seinen Kollegen und Dienstvorständen in überaus herzlicher Weise beglückwünscht. Der Vorstand der Stadtkanzlei, Herr Verkehrsleiter Direktor Vacher, wies in einer kurzen Ansprache auf die von Herrn Mayer der Stadtverwaltung geleisteten Dienste hin und überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche derselben. Rückgang der unehelichen Geburten. Während des Krieges haben die unehelichen Geburten, ebenso wie die ehelichen, einen starken Rückgang erfahren, der bis zur Mitte des Jahres 1919 anhält. Es folgte dann ein Anstieg bei den unehelichen Geburten um 57 v. H. Seit 1921 ging die uneheliche Geburtenziffer wieder ständig zurück. Im Jahre 1924 war sie um 33 v. H. niedriger als im Jahre 1913 und um 20 v. H. niedriger als im Jahre 1920. Diese Abnahme ist bedeutender als die Abnahme der ehelichen Geburtenziffer. Besonders hoch ist die Zahl der unehelichen Geborenen noch im Freistaat Sachsen, in Berlin, in Niederschlesien, Pommern und in Bayern rechts des Rheins; niedriger dagegen in der Rheinprovinz, in Hessen-Nassau, Oldenburg, Oberschlesien, Hessen und Württemberg. Es zeigt sich, daß sie in den Nachkriegsjahren seit 1921 für die einzelnen Reichsteile einen ziemlich stationären Charakter hat.

Der Kampf um die Einheitssturzwehr geht weiter. Die Schule Stoll-Schrey hält überwiegen noch immer an ihrem Widerstand gegen die Einführung der neuen Schrift fest. Sie überhäuft Reichs- und Landesbehörden, Beamten- und Angestelltenverbände mit Drucksachen, die die Einheitssturzwehr als unbrauchbar hinstellen suchen. Demgegenüber stellt der Reichsverkehrsminister fest, daß auch die Prüfung für die Durchführung der neuen Art ist und die preussischen Verwaltungsbereiche nach Kräften für die restlose Einführung der Einheitssturzwehr in ihren Geschäftsbereichen tätig sind. Insbesondere darf in den Schulen nur noch die Einheitssturzwehr gelehrt werden. Zu dem städtischen Straßenbahnunfall in der Obstadt wird uns noch mitgeteilt: Das von der Straßenbahn überfahrene Kind war von der Schwester des Volkskindergartens mit andern Kindern um 12 Uhr über das Gelfeise der andern Seite der Durlacher-Allee geführt worden. Von da ging das Kind zur Radnerstraße 6, wo es wohnte. Das Kind ging kurz vor 12 Uhr noch einmal allein zur Durlacher-Allee, wobei dann das Unglück durch die Straßenbahn passierte. Der Leitung des Volkskindergartens kann hierin keine Vernachlässigung oder Verschuldung zugeschrieben werden.

Ein Schwimmbad, das sich teilweise in Karlsruhe abspielte, gelangte vor dem Schiffsgericht in Frankfurt zur Verhandlung. Angeklagt waren der Reizende Jäger und ein Musiker Wolf, beide schwer vorbestraft. Die beiden hatten einem Kellner in Frankfurt einen falschen Fünfguldenschein gezeigt und erklärt, daß er solche Scheine, das Stück zu 10 Mark, in Karlsruhe kaufen könne. Der Kellner heuchelte stärkstes Interesse, benachrichtigte aber dann die Fahlgeldstelle der Reichsbank und die Kriminalpolizei. Die Kriminalpolizei zahlte dem Kellner 50 Mark Fahlgeld und außerdem 200 Mark mit der Weisung, daß er sie nur zum Zug gegen Fahlgeld ausgeben dürfe. In Karlsruhe knüpfte die beiden Schwimmbad dem Kellner die 200 Mark ab, ohne daß er Fahlgeld erhielt. Die Fahlgeldbeamten, die in demselben Zug wie der Kellner nach Karlsruhe gereist waren, padten noch rechtzeitig zu, bevor Jäger und Wolf mit der Beute verduften konnten. Das Gericht verurteilte beide wegen Betrugs im Rückfall zu je 6 Monaten Gefängnis.

In den Kammer-Sitzungen wird ab heute das bekannte Spielfilmwerk der Ufa-Produktion „Variete“ gezeigt. Das Werk ist eines der besten Filmwerke der gesamten Weltproduktion überhaupt. Der Film wurde unter beispiellosem Erfolg monatelang in Amerika gezeigt. In den Hauptrollen sind die besten Künstler tätig.

Voranzeigen der Veranstalter. Die Kunst Menanders. Die deutsch-archaische Gesellschaft und Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums veranstaltet am Freitag, den 15. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums (Bismarckstraße) einen Vortrag des Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Körte über „Die Kunst Menanders“ (Näheres siehe Anzeiger).

Wahl-Quartier. Heute Donnerstag, den 14. Oktober, findet abends 7 1/2 Uhr, Professor Adolf Buisch mit seinen Quartiergenossen im 2. Kammer-Sitzsaal der Konzertdirektion Kurt Neufeld Stralsund-Quartier des Reichs (op. 95), Mozart (Schubert) 405 und Mozart (op. 109). Es sind noch Gemarkungen für die letzten 5 Kammer-Sitzsaale, Badische Kammer-Sitzsaale, sowie auch Einzelstellen für das heutige Konzert in allen Präsenzen bis abends 6 Uhr Badische 30, 1 Erziehung, abends 6 Uhr, an der Abendkasse nur Einzelstellen für das Buisch-Quartier.

Der letzte kulturelle Heimatabend: „Badischer Dichtertag“. V.V. Drei Heimatabende sind vorüber. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hat der Pfalz- und Saarabend hinterlassen. Er förderte den Ausdruck zu Tage, die Stadt Karlsruhe lie die heftigsten kulturellen Heimattage und sie habe ein Anrecht auf diese Veranstaltungen. Der Badische Dichtertag, der am Samstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Büchereaal des Rathauses stattfindet, ist unserem unergieblichen Heimattagepoeten Josef Viktor von Scheffel gewidmet. Alljährlich soll ein solcher „Badischer Dichtertag“ in die Reihe der Heimattage aufgenommen werden, eine würdige Gelegenheit, auch badischer Kultur die gebührende Bedeutung zu sichern. Nachdem am 1. Heimatabend der 100. Todestag Johann Peter Hebel's Mittelpunkt der Veranstaltung war und in dieses Jahr der 100. Geburtstag von Josef Viktor von Scheffel fiel, mußte es nahe liegen, bei dieser Gelegenheit auch dieses großen Heimattagepoeten nochmals zu gedenken. Der in Karlsruhe aus früherer Tätigkeit am Badischen Landestheater bestens bekannte Schauspieler und Dramaturg Bruno Schönefeld hat sich bereit gefunden, diesen Abend durchzuführen. Er umfaßt ein reichhaltiges Programm. Ein erster Teil bringt Rezitationen aus den „Berajpalmen“ und der „Frau Adventura“, ferner den „Heini von Steier“. Der zweite Teil hat eine mehr heitere Note. Er bringt aus „Alt Heidelberg“, die „erste Ständ“, „Der Hauensteiner Rummel“ und aus dem zwölften Stück „Die Lieber des Raters Hildegeil“ und die Betrachtungen des Raters über das Riffen. Der Gesangsverein Concordia, ein treuer Förderer Scheffel'scher Tradition, hat sich uneigennützig in den Dienst der schönen Sache gestellt. Er singt Scheffel'sche Lieder, u. a. Berners Lied aus Welschland. Den Schluß des Abends bilden Rezitationen aus dem „Gaudamus“ und Lieder vom „Adensteiner“. Herr Schönefeld, ein anerkannter Vortragmeister, bürgt für das gute Gelingen des Abends. Das deutsche Scheffelmuseum in Karlsruhe — eine Sehenswürdigkeit eigener Art — stellt die Urkopien der zum Vortrag kommenden Werke.

Sagungen in Karlsruhe. Hauptversammlung des Melancthonvereins. Am 10. und 11. Oktober hielt der Melancthonverein in Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Melancthonverein hat bekanntlich den Zweck, durch Schaffung von Schülerheimen begabten und braven evangelischen Knaben den Besuch höherer Schulen zu ermöglichen. Drei Schülerheime stehen bereits unter seiner Leitung, und zwar in Freiburg, Heidelberg und Wehrheim. Im Oberkirchenratsgebäude fanden die internen Beratungen des Vorstandes und der Stabssekretäre statt. In die Öffentlichkeit trat er hinaus durch einen Vortragsabend und die Mitgliederversammlung; beide wurden im Stadtmismissionsaal in der Adlerstraße gehalten. Leider konnte Universitätsprofessor D. Lüttge aus Heidelberg nicht seinen angekündigten Vortrag halten; er war erkrankt. An seine Stelle trat Vic. Odenwald aus Heidelberg. Sein Vortragsthema hieß: „Protestantismus und Geistesleben“. In einer modernen theologischen Sprache, die dem Laien weniger verständlich sein kann, suchte er nachzuweisen, daß es Aufgabe der Protestanten sein müsse, an der Weltgestaltung im protestantischen Sinne zu arbeiten. In der Mitgliederversammlung am Dienstag berichtete der Vorsitzende Herr Wilhelm Schulz über die Lage des Vereins; Direktor Jiegler gab ein Bild von den Kassenerhältnissen. Der Verein steht vor großen Aufgaben; seine Heime seien in mietweise oder guttatsweise überlassenen Häusern; notgedrungen müsse der Verein eigene Heime erstellen.

Tagung des Wissenschaftlichen Predigervereins. Die diesjährige Tagung des Wissenschaftlichen Predigervereins, die am 12. und 13. Oktober im Saal der „Vier Jahreszeiten“ stattfand, zeichnete sich durch einen außerordentlich starken Besuch aus. Vertreter der theologischen Fakultät waren erschienen, so Geheimrat von Schubert, Geheimrat D. Bauer, Professor Dr. Felle und Professor D. Frommel. Die Mitglieder der Oberkirchenbehörde, an ihrer Spitze der Kirchenpräsident, wohnten der ganzen Tagung an. Eine große Zahl jungerer Geistlicher war gekommen. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Kirchenrat Fischer, geleitet. Zum Eingang sprach er über Lösung und Beherrschung des Tages. Herr Bender, Westkirch hielt den ersten Vortrag über „Das Wort Gottes in der Theologie, eine Bestimmung auf den Ausgangspunkt der Theologie“. An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Abends zeigte Herr Vic. Kühner aus Waldkirch in einem Bildbilde Vortrag, die Merkmale und Hauptbestimmungen der religiösen Kunst des 19. Jahrhunderts“. Heute vormittag hielt er in der letzten Nacht von einer Vorlesung in Kopenhagen eingetroffene bekannte Heidelberger Kirchenhistoriker Geheimrat D. von Schubert eine hochinteressanten Vortrag über „Reformation und Revolution im 16. Jahrhundert“. In seinen Ausführungen förderte er viel Neues zutage, namentlich über die Zusammenhänge von Bauernkrieg und Reformation und über die Rückwirkung der Unterdrückung der großen sozialen Bauernbewegung auf die Reformation. — Dem Vortrag über christliche Kunst und dem kirchengeschichtlichen Vortrag folgten auch Gemeindeglieder an, so daß beim letzten gegen 150 Zuhörer anwesend waren. — Beim gemeinsamen Mittagmahle erzählte Geheimrat D. von Schubert von seiner letzten Reise nach Dänemark und von seinen Beobachtungen über das kirchliche Leben in Dänemark und Schleswig.

Regenmäntel in reichster Auswahl von Mk. 19.75 an Rud. Hugo Dietrich Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstraße

Einem gesunden Schlaf Baldramin

Lohnbücher Ferd. Biergarten

Verloren Berloren

Billenartig gebautes Einfamilienhaus

Immobilien Haus mit Garten u. Wohnung

Kleines Haus

Bauplätze

Fabrik

Obstgarten

Zu verkaufen

3 billige Tage Daniels Konfektionshaus

Kaugeluche

Firmen-Schild

Autoanhänger

Zu verkaufen

Schlafzimmer Küchen

Grammophon

Autoanhänger

Zu verkaufen

Schönheit ist Erfolg

Aok-Seesand-Mandelkleie

Strebelkessel

Modernes Gasofen Motorrad

Tiermarkt

Kohlenherd

Gebr. Gasherd

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Josef Blumenstetter

Schneidermeister

wurde heute vormittag 1/10 Uhr von seinem schweren Leiden erlöst.

KARLSRUHE, 13. Oktober 1926.

20379

In tiefem Leid:

Frau Sofie Blumenstetter, geb. Nußberger und Kinder

Die Beerdigung findet Freitag mittag 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und reichen Blumenspenden anlässlich des Heimganges unseren lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Georg Frey

sprechen wir hiermit unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

B7987

Karlsruhe, den 14. Oktober 1926.

Familien Frey und Geiser.

Billige Schuh-Tage

Nur solange Vorrat! Nur solange Vorrat!

- Ein Posten feinfarbige Schuhe mit kleinen Fehlern nur 7.50
- Braune Kinderstiefel Größe 23-26 nur 4.75
- Schwarze Damenstiefel Größe 36, 37, 38, 41, 42 nur 4.90
- Kamelhaar-Umschlag, Schnallen und -Niedertreter 2.95
- Kinder- la Schulstiefel ein- und zweisohlig 7.50

Schuhhaus ERIKA Ludwigsplatz.

20201

STAATSLOTTERIE. Morgenu. Übermorgen

Ziehung der 1 Klasse der 28./254. Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Höchstmöglicher Gewinn in der 1. Klasse auf ein Doppellos

R.M. 200000

auf 1/4 Los zu R.M. 25000

Lose zum Preis von 3.- 6.- 12.- 24.- 48.- bei 20085



bad. Lotterie-Einnehmer KARLSRUHE Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38 Telefon 4828 - Postcheckkonto 17806.

Gut möbl. Zimmer auf 1. od. 2. Stock an der Marienstr. 41. III. 27378

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort oder später billig zu vermieten. Rosenstr. 16. IV. 27388

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Best. Servier-Fräulein für sofort schon möbl. Zimmer. Angeb. unter 20810 an die Bad. Presse.

Männer!

Neue Kraft u. Jugendfrische durch "Testocol" das langjährig vielfach erprobte hochwertige Anregungs- u. Kräftigungsmittel

Sattenerverkauf.

Die Gemeinde Grün-eisen-leiten-Rindern

Kapitalien

Sür Kaufleute od. Sandwerher im Leder- und Textilfab.

Tüchtiger Vertreter

von leistungs-fähigen Vertikalschleifmaschinen-Fabrik für den West-Baden und Ost-Baden.

Tüchtig. zuverlässiger MASCHINIST FÜR EISFABRIK

in Dauterbach gesucht. Bewerber soll mit der Bedienung von Linder's Eismaschinen und elektrischen Anlagen bewandert sein.

Werkstätte

best. bis 20 cm ober 1-2 kleine leere Räume geeignet für Gravieren, Holz, Näbe, Dampfboiler, etc.

Männlich

Kaufmann, 22 Jahre alt, mit allen vornehm. Büroarbeiten vertr., ist selbst. Arbeiter gewöhnt, sucht wegen Gesundheits- und anderweitigen Wirkungskreis.

Einfr. Fräulein,

welch. im Nähen bewandert ist u. fertigen kann, zu bald. Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Alleinmädchen

das aut. locht in Dauer-Heimung gesucht. Gute Zeugnisse verlangt. In der "Bad. Presse".

Alleinmädchen

das aut. locht in Dauer-Heimung gesucht. Gute Zeugnisse verlangt. In der "Bad. Presse".

Werkstätte

best. bis 20 cm ober 1-2 kleine leere Räume geeignet für Gravieren, Holz, Näbe, Dampfboiler, etc.

Werkstätte

best. bis 20 cm ober 1-2 kleine leere Räume geeignet für Gravieren, Holz, Näbe, Dampfboiler, etc.

3, 4 und 5 Zimmerwohnungen

in der Witten-Rosem. 26 zu vermieten. Näheres auf Verlangen. Siedendstraße 24.

Leeres großes Zim.

mit Küchenbenutzung zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

mit Küche und Keller zu vermieten. Angebote unter Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

mit elektr. Licht in aut. Hause sofort zu vermieten. Kammerstraße 11. 20810

Zimmer

mit elektr. Licht in aut. Hause sofort zu vermieten. Kammerstraße 11. 20810

Zimmer

mit elektr. Licht in aut. Hause sofort zu vermieten. Kammerstraße 11. 20810

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.

Zimmer

Elegantes Büro oder Schlafzimmer, für 2 Personen, von ad. h. in aut. Hause, sofort zu vermieten. Nr. 20810 an die Bad. Presse.



FRISCH GEKIRNT



Badisches Landestheater

Donnerstag, 14. Okt. 1926
8 1/2 Uhr (Nicht Donnerstagsmiete) 3h. Dem. I. S. Gr.

Der Dieb

Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein. In Szene gesetzt von Ulrich von der Trendelenburg. v. d. Trendelenburg. v. d. Trendelenburg. v. d. Trendelenburg.

Pianos vermietet

H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.
16881

Eintracht Heute 7 1/2 Uhr

2. Kammermusikabend
Busch - Quartett
Beethoven: Str. Quartett f-moll, op. 95
Mozart: Str. Quartett K. V. 485
Rogier: Str. Quartett op. 109
Karten zu 5,-, 4,-, 3,-, und 2,- Mk. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Deutsch-griechische Gesellschaft und Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums

Freitag, den 15. Oktober d. Js., abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Gymnasiums (Bismarckstr.)
VORTRAG
des Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Kürte-Leipzig.
Thema: Die Kunst Menanders.
Gäste sind willkommen! Eintritt frei. Freiwilige Beiträge werden mit Dank angenommen.



Freitag, den 15. Oktober, 8 Uhr abends, im großen Hörsaal der Technischen Hochschule Herr Professor Oskar Erich Meyer aus Breslau:

Im ewigen Eis um Zermatt.

Vortrag mit Lichtbildern.
Freitag, den 22. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Bärenzwinger
Diskussionsabend. Thema: Sporthygiene
Vortrag von Herrn Dr. Kullmann hier.

Freitag, den 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Bärenzwinger Hauptversammlung des Skiklubs Schwarzwald Ortsgruppe Karlsruhe.

Kaffee Odeon Heute abend 8 1/2 Uhr

Großes Sonder-Konzert
unt. Leitg. d. Kapellmeisters L. Sverdlott
Aus dem Programm:
1) Ouverture zur Oper „Die Belagerung von Rochelle“ Balte Puccini
2) „Mignon Leseant“ Raff
3) Cavatine Drlig
Violin-Solo: Kapellmeister L. Sverdlott.

Hotel-Restaurant Hohenzollern

Heute Donnerstag abend von 7 Uhr an Gänsebraten mit Thüringer Rohkartoffelklößen
Freundlichst ladet ein
Carl Müller und Frau
97373

Gasthaus zu den 3 Kronen HEUTE

Schlachtfest
Guten Mittag- und Abendtisch. Prima neue Weine. ff. Moninger Bier.
Ferdinand Weber.
Kartoffel
aus dem Frankenland eingetroffen und werden im Vobfeld ausgeladen.
Brennleek, Kapellenstraße 74.

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der „Badischen Presse“

Unferrichl

BERLITZ
Karlsruhe
37 Amalienstraße 37 III
Einzelkurse und Zirkel in
Englisch
Französisch
Italienisch
Portugiesisch
Russisch
Spanisch
Büro geöffnet von 9-12 und 2-8 Uhr
Anländer, Student, übernimmt die Beaufichtigung von Knaben im Alter von 6 bis 16 Jahren von abends 6 bis 10 Uhr im Austausch gegen volle Pension. Einz. u. 29946 an die „Badische Presse“.

Rathaus Bürgersaal

Samstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr
Scheffelabend
Bruno Schoenfeld
Recitation
Gesangsabteilung Konkordia (30 Sänger)
Karten im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung Kaiserstr. Ecke Waldstr. und an der Abendkasse zu Mk 2,- (Sitzplätze) und Mk 1,- (Saal Stehplätze u. Galerie)
Studierende und Schüler die Hälfte.
Fritz Müller

COLOSSEUM

Nur noch bis Freitag
Täglich 8 Uhr
Der fröhliche Weinberg
Großes Aufsehen
erregt das Gastspiel der Weltvue
100000 Dollar
Über 100 Mitwirkende
3 große Ballets
3 Kapellen
nur kurze Zeit ab 16. Oktober täglich 8 Uhr abends im
COLOSSEUM.

Hans Kisse

Lebendfrisch in Eispackung:
Cabliau Pfund 36
im Ausschnitt Pfund 38
Schellfisch, Ia. Cabliau, Goldbarsch, Rotzungen, Heilbutt, Hecht, Zander, Ioh. Schleien, Blaufleichen, Salm.
Neue Fischmarlinaden, Räucherware
nur allerbeste Qualität
Kieler Bücklinge, Flundern, Makrelen, Ger. Schellfische, Räucheraal u. Lachs.
Mastgefügel und Wild
Rehe, Hasen, Fasanen, Rebhühner, Brüsseler Poularden, Hähnen, Poulets, Gänse, Enten, Suppenhühner.
Wurst- u. Fleischwaren
in größter Auswahl.
Thür. Leberwurst, grob Pfund 1.80
Mein kaltes Büfett
ist wieder mit feinsten Leckerbissen ausgestattet:
Echt russ. Beluga-Caviar, Gansleberpastete, Wurst u. Galantine, Geflügel, Krabben, Gansleber in Madeira Aspic, Süßkoteletts, Wiener Eier, Schinkenrollen, Gefüllte Tomaten, Ital. Salat, Hühnersalat, Eier-Salat, Krabbenmayonnaise.
Obst und Desserfrüchte
Frische Ananas, Bananen, Trauben, Neue Smyrna-Feigen, Datteln, Kandierte Früchte
Meine Spezialität:
KAFFEE
Reklame-Mischg. 3.20 Wiener Mischg. 3.60
Karlsbader „4-Mocca“ 4.80
Weiß- und Rotweine
Südweine, Krankenweine in einer Auswahl von ca. 100 Sorten, Bowienweine
Sekt - Liköre
Malaga 1/2 Fl. 1.50
Deutscher Weinbrand 1/2 Fl. 4.40

Hans Kisse

Kaiserstr. 150 Tel. 186 u. 187
Lieferung frei Haus. 27217

Die vom anderen Ufer.
2 Erstaufführungen
Ein Spiel von Liebe und Leidenschaft in 6 Akten.
Regie: Arthur Bergen
der Regisseur der Erfolgsfilme „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ und „De Assmanns“.
Dazu:
Der Vetter aus Australien
Eine lustige Sensationsbegebenheit mit Rod la Roque, dem Hauptdarsteller der „10 Gebote“
Die Kritik schrieb über den Ersteren u. a. Obgleich das Stück sehr viel heitere Szenen behaglich ausspinnt,
Dieser große Doppelspielplan läuft ab heute bis einschl. Mittwoch in den
Atlantik-Lichtspielen Kaiserstraße 5
am Durlacher Tor, Telef. 5448
Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt hierzu streng verboten. Dagegen findet am Sonntag nachmittag von 2 bis 4 Uhr eine große Kindervorstellung mit ausgewähltem Programm statt!

Rathaus Bürgersaal
Samstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr
Scheffelabend
Bruno Schoenfeld
Recitation
Gesangsabteilung Konkordia (30 Sänger)
Karten im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung Kaiserstr. Ecke Waldstr. und an der Abendkasse zu Mk 2,- (Sitzplätze) und Mk 1,- (Saal Stehplätze u. Galerie)
Studierende und Schüler die Hälfte.
Fritz Müller

COLOSSEUM
Nur noch bis Freitag
Täglich 8 Uhr
Der fröhliche Weinberg

Großes Aufsehen
erregt das Gastspiel der Weltvue
100000 Dollar
Über 100 Mitwirkende
3 große Ballets
3 Kapellen
nur kurze Zeit ab 16. Oktober täglich 8 Uhr abends im
COLOSSEUM.

Hans Kisse
Lebendfrisch in Eispackung:
Cabliau Pfund 36
im Ausschnitt Pfund 38
Schellfisch, Ia. Cabliau, Goldbarsch, Rotzungen, Heilbutt, Hecht, Zander, Ioh. Schleien, Blaufleichen, Salm.
Neue Fischmarlinaden, Räucherware
nur allerbeste Qualität
Kieler Bücklinge, Flundern, Makrelen, Ger. Schellfische, Räucheraal u. Lachs.
Mastgefügel und Wild
Rehe, Hasen, Fasanen, Rebhühner, Brüsseler Poularden, Hähnen, Poulets, Gänse, Enten, Suppenhühner.
Wurst- u. Fleischwaren
in größter Auswahl.
Thür. Leberwurst, grob Pfund 1.80
Mein kaltes Büfett
ist wieder mit feinsten Leckerbissen ausgestattet:
Echt russ. Beluga-Caviar, Gansleberpastete, Wurst u. Galantine, Geflügel, Krabben, Gansleber in Madeira Aspic, Süßkoteletts, Wiener Eier, Schinkenrollen, Gefüllte Tomaten, Ital. Salat, Hühnersalat, Eier-Salat, Krabbenmayonnaise.
Obst und Desserfrüchte
Frische Ananas, Bananen, Trauben, Neue Smyrna-Feigen, Datteln, Kandierte Früchte
Meine Spezialität:
KAFFEE
Reklame-Mischg. 3.20 Wiener Mischg. 3.60
Karlsbader „4-Mocca“ 4.80
Weiß- und Rotweine
Südweine, Krankenweine in einer Auswahl von ca. 100 Sorten, Bowienweine
Sekt - Liköre
Malaga 1/2 Fl. 1.50
Deutscher Weinbrand 1/2 Fl. 4.40
Hans Kisse
Kaiserstr. 150 Tel. 186 u. 187
Lieferung frei Haus. 27217

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.
Zeigt ab heute:
VARIETÉ
mit Emil Jannings u. Lya de Puñfi
Das Meisterwerk deutscher Filmkunst, das in allen Kulturstaaten die größten Erfolge erzielte, die je ein Filmwerk brachte
7 Akte! 7 Akte!
Vorzügliches Beiprogramm.
Beste Ventilation Erstk. Künstler-Konzert
Kasse 3 Uhr Anfang 3.30 Uhr.
Zur Beachtung! Durch Einbau einer Maschinen-Anlage ist jetzt für beste Projektion Gewähr geleistet.

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Erklärung.
Erkläre hiermit, daß die von meiner Frau über mich verbreiteten Gerüchte un wahr sind.
Rich. Buehler,
Schuhmachermeister,
Schützenstraße 87, 67948
Privat-Pension
Wetterauer,
Kriegstraße Nr. 109,
empfiehlt feinen bismarckischen Mittags- u. Abendtisch zu mäßigen Preisen.
Damen-Skafkränzchen
Sucht noch einige Teilnehmerinnen. Anschrift: unt. 29847 an die „Badische Presse“ erbeten

Weilblechbauten
Blechkonstruktionen
Fahrradständer
Apparatebau
Eisenhochbau
Weilbleche
Verz. Flachbleche
Pflanzenbleche
Bremerhütte
Gelsweid, Krs Siegen
Tel. Amt Siegen
2310-2318
Vertr. Wilh. Jötten,
Stuttgart,
Postl. 64, Tel. 20237.

Transporte
aller Art werden prompt u. billig ausgeführt.
Vanbider & Schmalzer,
Beinlagen,
Transportgesellschaft,
Telefon Nr. 8, 27352
Garantiert reiner Honig
neue Ernte, das „Allerfeinste“
was die lieben Bienen erzeugen können.
100 Stk. Postdose 11,-
50 Stk. Postdose 6.50
r. unt. Nachn. kein Nachn. or. Zürich, unt. Nachn. Imkerrei Bienenhof Carl Scheide, Oberneuland 119, b. Bremen

Heute
Der Veilchenfresser
ist nicht ein pflanzenfressendes Insekt, oder ein trüblicher Schmetterling, es ist der lustige Harry Liedtke
RESIDENZ-Lichtspiele
Waldstraße
A. Klotz
Feine Herrenschneiderei
Körnerstr. 24, III, Ecke Goethestr.
Bekannt für äußerst solide u. gezielte Arbeit bei billigen Preisen
Linoleum!
Große Auswahl Billige Preise
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.
Verlegearbeit wird übernommen.
Fensterputz
4 Tropfen Schnell-Heil
genügen, ein Fenster ohne Wasser und ohne Leder in 1 Min. spiegelblank zu putzen.
Ein Körnchen, ca. 1 Liter, enthält 85 Pfennig in Drogen und einschichtigem Geschäften erhältlich. Alle Verlangen Sie Gratisproben!
Beteiligung gesucht!
Erfahrener Kaufmann mit Auslandspraxis, viele Jahre in leitender Stellung, arbeitet sich hier auf nur durchaus solidem Unternehmen, in Karlsruhe, tätig zu beteiligen (Angebote unter Nr. 29847) an die Badische Presse.
Einkauf 1500-2000 Mk. an zuverlässiger, guter, mehrjähriger, Grundbesitz, Grundstück, Erlaubnis unt. Nr. 29855 a. d. Bad. Presse.
Das schönste Lied im ganzen Land
wird dann gesungen, wenn alle Kehlen klar sind und frei von jeglicher Unreinheit.
Es soll gesungen werden
ohne jede Anstrengung oder Ermüdung, rein und schön vom Anfang bis zum Schluß.
Dies alles erreicht der Sänger nur, wenn er den größten Bühnen-Künstlern nachmacht, das heißt, einige WYBERT-Tabletten im Munde hat.
WYBERT-Tabletten lösen sofort die belegte Stimme, kräftigen und klären sie, verhüten die Ermüdung der Stimmbänder u. wirken reinigend auf die Schleimhäute.
Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten
WYBERT
1 Mark
In Apotheken u. Drogerien